

Reformierte Kirche Oftringen, Predigt vom 23. Februar 2020

Pfarrer Dominique Baumann, „Finde deinen Stil für das Evangelium“

Liebe Gemeinde

Der Apostel Paulus schrieb an die Gemeinde in Rom: *Zu dieser Botschaft bekenne ich mich offen und ohne mich zu schämen, denn das Evangelium ist die Kraft Gottes, die jedem, der glaubt, Rettung bringt. Das gilt zunächst für die Juden, es gilt aber auch für jeden anderen Menschen (Römer 1,16)*. Wir befinden uns in der Predigtreihe „42 Tage – Leben für meine Freunde“. Es geht um das Weitergeben des Evangeliums an unsere Freundinnen und Freunde.

An dieser Stelle muss ich zuerst einen „Pflock einschlagen“, damit dieses Thema nicht in die falsche Richtung geht: Im Evangelium selber liegt die Kraft, die viele Menschen überzeugt, die ihnen gut tut. Die Kraft liegt nicht in unseren Methoden und Anstrengungen. Das schreibt Paulus und darauf legen die Evangelien grossen Wert. Die Apostelgeschichte erzählt zum Beispiel, wie Petrus an Pfingsten eine lange Predigt hielt, um den Leuten zu erklären, weshalb die Anhängerinnen und Anhänger Jesu auf einmal in fremden Sprachen redeten. Am Schluss heisst es: *Viele nahmen die Botschaft an, die Petrus ihnen verkündete, und liessen sich taufen. Durch Gottes Wirken wuchs die Gemeinde an diesem Tag um etwa dreitausend Personen. (Apg 2,41)* Es heisst nicht, durch Petrus' Predigt seien an diesem Tag so viele zum Glauben gekommen, sondern durch das Wirken Gottes. Vielleicht denken jetzt manche, dass es ja beides braucht: Wir mit unseren Gaben und Gott. Der springende Punkt ist der: Worauf vertraust du? Vertraust du auf dein Charisma, auf deine gut vorbereiteten Argumente, auf deine Gabe der Gastfreundschaft... oder vertraust du darauf, dass das Evangelium selber sich durchsetzen kann?

An dieser Stelle ist es Zeit, wieder einmal den FC Basel ins Spiel zu bringen. Ich kann den Leuten hundertmal sagen, dass das die tollste Fussballmannschaft der Welt ist. Viele glauben es nicht. Aber bei manchen, die im St. Jakobstadion an einem Match waren, bei denen springt der Funke über – nicht durch meine Argumente, sondern weil das Spiel, die Atmosphäre, der Verein selber sie anspricht. Dieser Mechanismus gilt natürlich auch für andere Mannschaften wie YB, FC Aarau oder Liverpool. Das Beispiel ist nicht so schlecht ☺. Es gibt Dinge, die lernt man nicht lieben durch Argumente oder Vernunft, sondern die Sache selber berührt einem oder nicht. Musik ist auch so etwas. Gewisse Stücke oder Musikstile berühren unsere Seelen. Kunstgemälde sprechen auf einmal etwas in uns an. So ist es auch mit dem Evangelium Jesu Christi. Es hat selber die entscheidende Kraft in sich. Wir sind eher wie die Leinwand eines Gemäldes, der Tonträger eines Musikstücks oder der Freund, der einen Kollegen ins Stadion schleppt.

Mit ist wichtig das zu klären, weil ich viele sagen höre, dass natürlich nur Gott den Glauben bewirken kann. Und dann setzen sie sich trotzdem - meist unbewusst - einen solchen Druck auf,

dass sie nicht gerne über ihren Glauben an Jesus Christus erzählen. Darum nochmals: Entspann dich, sei du selbst, das Evangelium selber ist eine Kraft, die sich durchsetzen kann – auch mit dir. Jetzt wo das wieder einmal gesagt ist, können wir uns entspannt unserer Rolle zuwenden, wenn es darum geht, das Evangelium weiter zu geben. Es gilt, seinen eigenen Stil zu kennen und den gelassen und mit Vertrauen in die Kraft des Evangeliums anzuwenden. Gott hätte uns sicher nicht so unterschiedlich gemacht, wenn er sich gewünscht hätte, dass wir alle gleich denken und alle das gleiche tun. Es gibt viele Stile, heute möchte ich fünf hervorheben. Überlegen Sie sich, welcher oder welche am besten zu Ihnen passen:

Der beziehungsorientierte Stil

In der Bibel ist Matthäus, der auch Levi genannt wurde, ein tolles Beispiel für so einen Lebensstil. Matthäus war ein Zollbeamter. Viele Menschen in der Stadt kannten ihn. Und er hatte allem Anschein nach auch viele Freunde. Eines Tages lernte Matthäus Jesus kennen. Die Beziehung zu ihm veränderte sein Leben.

Matthäus war von Jesus so begeistert, dass er sich sagte: Hey, diesen Jesus, den müssen meine Freunde auch kennenlernen. Und was machte er? Er schmiss eine Party – eine Matthäus-Party mit leckerem Essen, super Getränken, toller Musik. Zu dieser Party lud er all seine Freunde ein (Matthäus 9,9-13) und... diesmal auch Jesus. Matthäus versuchte nicht, seinen Freunden Jesus mit Argumenten schmackhaft zu machen. Er schmiss einfach ein Fest, was er gut konnte und wofür er beliebt war. Der Rest würde sich von alleine ergeben: Die Leute würden mit Jesus sprechen, er würde für manche zu einem neuen Freund.

Menschen, die einen beziehungsorientierten Stil haben, sind oft warmherzige Persönlichkeiten. Das macht sie sympathisch. Solche Menschen sind auch sehr kontaktfreudig. Sie interessieren sich für Menschen. Sie bringen Unbekannte zusammen und lassen so gute Gespräche und neue Freundschaften entstehen. Durch beides kommen Menschen mit dem Evangelium in Kontakt. Wenn Sie diesen Stil haben, freuen Sie sich daran.

Der intellektuelle Stil

Das war der Stil von Paulus. Paulus war ein Denker. Er hatte studiert. Er liebte intellektuelle Auseinandersetzungen. Wenn er mit jüdischen Landsleuten in der Synagoge zusammen war, zeigte er ihnen anhand des Alten Testamentes, dass Jesus der Messias ist, den die Propheten vor langer Zeit angekündigt hatten. In Athen diskutierte Paulus mit den griechischen Philosophen. Diese Leute hatten einen Altar für einen unbekanntem Gott gebaut. Paulus sagte ihnen: Ich kenne diesen Gott. Er tauchte ein in die Denkweise der Philosophen. Er war wissbegierig, analytisch und kritisch. Er konnte komplizierte Zusammenhänge schnell erfassen und gut erklären. Er war ein Akademiker, der

Menschen mit gut durchdachten Aussagen überzeugen konnte. Durch diesen Stil kamen viele zum Glauben.

Menschen, die wissbegierig sind, die gerne lesen, gerne argumentieren, gerne Zusammenhänge erforschen, das sind oft solche, die ein Türöffner zum Evangelium für intellektuelle Menschen sein können. Wenn Sie solch einen intellektuellen Stil haben – setzen Sie ihn ein. Dadurch merken die andern, dass man, wenn man Christ werden möchte, nicht vorher den Verstand an der Garderobe abgeben muss.

Der zeugnishaft Stil

Nicht jeder ist ein Beziehungsmensch. Es ist auch nicht jeder intellektuell so gut drauf, dass er seinen Bekannten, Verwandten und Freunden die gute Nachricht von Jesus Christus mit überzeugenden Argumenten schmackhaft machen kann. Aber vielleicht haben Sie etwas Besonderes mit Gott erlebt. Vielleicht hat Gott Sie von einer Sucht befreit. Oder Sie haben ein handfestes Zeichen oder ein Wunder erlebt. Dann können Sie davon weitererzählen.

Viele Leute wollen heute nicht nur einen intellektuellen Beweis für Jesus. Sie wollen Erfahrungsberichte, die bestätigen, dass Jesus lebt, und dass man ihn konkret im Alltag erfahren kann. Genau da ist der zeugnishaft Stil äußerst wertvoll.

Der dienende Stil

In der Bibel gibt es ein tolles Beispiel für eine Frau, die diesen Stil lebte. Es heisst in der Apostelgeschichte 9,36: *In der Stadt Joppe lebte eine Frau, die sich zu Jesus bekannte. Sie hiess Tabita. Der Name bedeutet "Gazelle". Tabita tat viel Gutes und half den Armen.* Manche von uns wissen vielleicht nicht, dass im Neuen Testament eine Frau namens Tabita erwähnt ist. Das ist ganz typisch für diesen Stil von Evangelisation. Diese Leute stehen nicht im Vordergrund. Sie reden oft auch nicht viel. Sie bieten einfach ihre Hilfe an: Wenn du mich beim Umzug brauchen kannst, ruf mich an. Wenn ich dir mal die Kinder abnehmen soll, schreib mir einfach kurz eine Nachricht auf Facebook. Oder sie sagen: „Frau Müller, ich weiß, sie können momentan nicht so gut laufen, da kann ich ihnen gerne immer samstags den Müll runtertragen, wenn sie möchten.“ Das klingt zunächst nicht sehr spektakulär, ist aber ganz entscheidend. Menschen mit dem dienenden Stil kommen an Menschen heran, die andere niemals erreichen würden. Irgendwann werden sie nämlich zurückgefragt: „Hey, warum tust du das eigentlich immer wieder für mich?“ Und dann antworten sie: „Tja, ich habe erlebt, wie Jesus mir geholfen hat, und da möchte ich aus Dankbarkeit etwas für andere tun.“

Der einladende Stil

Im Lukasevangelium (14,23) sagt Jesus in einem Gleichnis: *'Geh auf die Landstraßen', befahl der Herr, 'und wer auch immer dir über den Weg läuft, den bring her! Alle sind eingeladen. Mein Haus soll voll werden.'* Am Mittwoch vor einer Woche hat einer unserer Hauskreise frühmorgens am Bahnhof Küngoldingen gratis Kaffee und Gipfeli an die Passantinnen und Passanten verteilt (im Rahmen unserer 100 Jahre Feier). Zwei-drei aus diesem Hauskreis gingen mühelos und freudig auf die Leute zu und überreichten Ihnen den Kaffee. Andere standen lieber hinter dem Tisch und bereiteten den Kaffee vor. Natürlich braucht es beides, aber ich bewundere die Personen, die so offen auf jemanden zugehen können und scheinbar keine Angst vor negativen Reaktionen haben. Dort am Bahnhof habe ich beobachtet, wie alle Passanten positiv auf sie reagierten. Menschen mit diesem Stil oder dieser Gabe haben sehr oft ein gewinnendes Wesen. Sie laden Leute zu einer christlichen Veranstaltung ein und viele kommen.

Soviel für heute zu einigen möglichen Stilen, wie man die frohe Botschaft Jesu auf seine Art und Weise weitergeben kann im Wissen, dass die Botschaft selber voller Kraft ist und dass Jesus selber am meisten Interesse daran hat, dass sie die Menschen erreicht.

Überlegen Sie sich bitte während des Zwischenspiels, welches Ihr oder welches Ihre Stile sind und bitten Sie Gott dafür, Ihnen den Mut zu geben, sie auch anzuwenden. Amen.